

Bruno Gröning im Zeichen wahrer Geschehnisse

Ein Tatsachenbericht von Ernst Norbert

VON GOTT BERUFEN ODER VON GOTT BEGNADET?

Der vielumstriffene Psychotherapeut im Spiegel der öffentlichen Meinung — Die Tatsache, dass er Zehntausende von Menschen geheilt hat, kann nicht bestritten werden — Die Grundlage seiner Heilerfolge — Mediziner, die die Heilkraft Grönings anerkennen

Mit dem folgenden Bericht schließen wir die Serie unserer letzten Publikationen über Bruno Gröning, nachdem wir schon vor Jahren eingehend über seine sensationellen Heilerfolge berichteten. Die Red.

Leidende, die von Gröning geheilt worden sind, verstehen nicht, warum er auf fast einstimmige Ablehnung so vieler Aerzte stößt. Sie meinen, dies liege vielleicht daran, daß Gröning keine Theorie aufgestellt habe, sondern immer nur von seinen Heilerfolgen spreche, die ihm als der beste Beweis gelten. Einige raten Gröning, seine Berufung und Fähigkeit in den Glaubensvorträgen genauer zu formulieren. Für diese gibt es nichts, darf es nichts geben, was sich nicht mit dem Verstand erkennen läßt. Die Heilergebnisse liegen klar vor Augen. Es müßte deshalb nach deren Meinung möglich sein, die Heilweise Grönings und seine Ausstrahlung zu durchleuchten und zu begründen.

Zur Beruhigung der Gemüter sei gesagt, daß sich wirklich einige namhafte Wissenschaftler und Aerzte in den Dienst der Erforschung und Ergründung dieser phänomenalen Erscheinung gestellt haben. So erklärten

Prof. Dr. Fischer und Dipl. Physiker Rolf Germer:

«Bruno Gröning ist kein Scharlatan, kein Hypnotiseur, kein Wunderdoktor, sondern ein geschickter und begabter, nicht ärztlicher Seelenarzt. Er bemüht sich, aus kindlich primitivem, naturhaftem und aus religiös begründetem Mitgefühl heraus, den Menschen in ihren seelisch bedingten Leiden zu helfen und die damit zusammenhängenden Krankheiten zu heilen. Er maßt sich nicht an, ein Messias zu sein. Er hat aber ein gläubiges Sendungsbewußtsein, das durch die in der Presse bisher propagierten, überbetonten Erfolge und durch die blinde Verehrung seiner Umgebung stärker gestützt ist, als das sonst bei geschulten ärztlichen und nicht-ärztlichen Psychotherapeuten der Fall ist.»

Prof. Schultz-Hencke betont:

«Auf jeden Fall sollten Aerzte und Kranke dafür dankbar sein, daß wieder einmal ein solcher Mann wie Gröning erschienen ist und von sich reden macht. Es wird auf diesem Wege das wissenschaftliche Gewissen des zwanzigsten Jahrhunderts aufgerüttelt. Es zeigt sich von neuem auf diese sensationelle Weise, daß von den Kranken ein erheblicher Prozentsatz seelisch erkrankt ist, und auf jeden Fall bedürfen sie seelischer Hilfe, also der Psychotherapie.»

Dr. med. F. Diewald hebt hervor:

«Gegen die Tatsache der Wunder pflegt man einzuwenden, so etwas gebe es heute nicht mehr. Nach den Forschungsergebnissen der exakten Naturwissenschaft seien die berichteten Taten unmöglich, folglich könne auch Christus solche nicht vollbracht haben. Daß die Forschungsergebnisse der Naturwissenschaft noch keine Erklärung der biblischen Wunder gebracht haben, ist richtig. Aber spricht das etwa entscheidend gegen die Möglichkeit solcher Tatsachen?!»

Ein deutscher Arzt, der an einer der letzten Vorkriegsexpeditionen nach Tibet teilgenommen hat und sich dort dem Studium tibetanischer Heilmethoden widmete, tat nach seiner Rückkehr den Ausspruch: «Wir deutschen Mediziner sollten etwas weniger überheblich sein. Ich selbst habe von den Tibetanern sehr viel gelernt. Obwohl ich den wahren Kern nie kennenlernte, kam ich doch nach eingehendem Studium zu der Erkenntnis, daß es im menschlichen Leben Dinge gibt, die wir mit keiner Wissenschaft erforschen können.»

Krankheit bedeutet in der alt-tibetanischen Lehre eine Disharmonie zwischen Körper und Seele, eine Störung der Zirkulation durch ein «Zuviel» oder «Zuwenig» an einem lebenswichtigen Stoff, den unsere Medizin nicht kennt: das Pneuma. Im Körper des Menschen bildet es die «Lebensluft», die in den beiden Gruppen der Haupteingeweide ihren Sitz hat. Ganz dicht neben den Adern und besonders zwischen Knochen und Muskeln sollen nach den Darstellungen des japanischen Tibetforschers Fujikawa kleine Höhlungen liegen, durch die das Pneuma von den inneren Organen nach außen wandern kann. Und die Krankheiten entstehen größtenteils durch das Eindringen «entarteten» Pneumas, das Veränderungen in den Organen hervorruft.

Dr. de la Fuye stellte fest, daß die Heilerfolge in Tibet durch unbekannte Ausstrahlungen auf Nervenreaktionen zurückzuführen sind, die sich unmittelbar von Nerv zu Nerv fortpflanzen, das kranke Organ angreifen und entsprechend beeinflussen. Die These, daß die Wirkung der Ausstrahlung vorwiegend psychischer

Natur sei, gilt ihm als umstritten. Wie man erfährt, unternimmt neuerdings die russische Wissenschaft den originellen Versuch, auf der uralten Tradition tibetanischer Heilerfahrungen und Ausstrahlungen aufzubauen und Altes mit Neuem, überlieferte Praxis und moderne Erkenntnis miteinander zu verbinden.

Die medizinischen Tibetforscher sind nach eingehendem Studium und umfangreichen Forschungsarbeiten der Ansicht, daß sich sehr wohl neue, für die allgemeine Wissenschaft nützliche Gebiete öffnen könnten, die eine Wandlung auch in der heutigen Schulmedizin herbeiführen würden.

Gröning jedoch sagt in allen seinen Glaubensvorträgen, alle Kraft komme von Gott. Sie sei nicht gut und nicht böse. Sie sei das, wozu der Mensch sie mache. Eines jedenfalls ist sicher: Gröning ist eine der rätselhaftesten Erscheinungen unserer Zeit, und es ist nicht abzusehen was aus seiner zukünftigen Tätigkeit noch alles entstehen wird. Man ist in der Gesamtbeurteilung geneigt anzunehmen, daß eine hinreichende Erklärung der Erscheinung Grönings erst

dann abgegeben werden kann, wenn gewisse Ereignisse um seine Person zu einem Abschluß gelangt sind.